

## **Biketour in den Harz vom 16.07. bis 20.07.2003**

**Mittwoch, 16.07.03**

Abfahrt: 12.10 Uhr

Auf unserer Anreise von Kriftel nach Bad Lauterberg hatten wir leider einige Staus, trotzdem waren wir gegen 16.00 Uhr vor Ort in der Lutterstrasse. Zeitgleich waren auch die Dortmunder/Wittener-Gang und Rainer eingetroffen. Paul Schwarzer war auch wenige Minuten später da, so dass wir komplett waren.

Die Ursprungsplanung sah vor, gegen 17.10 Uhr den Zug nach Nordhausen zu nehmen und von dort mit den Bikes zu unserem Zielort Kelbra zu fahren.

Da wir aber alle sehr zeitig in Bad Lauterberg waren, es schönes Wetter war und wir voller Tatendrang steckten wurde beschlossen, die gesamte Strecke mit dem Bike zu fahren.

Schnell wurden im Lidl noch Getränke gekauft und dann ging es um 16.40 Uhr los. Durch schöne Waldwege mussten sofort 200 Höhenmeter erklommen werden und mit einem leichten Umweg kamen wir dann über Bad Sachsa nach Walkenried.

Dann ging es in zügiger Fahrt bergab und später über einige Bundesstrassen in Belgischer Reihe mit bis zu einem 36er Speed über Ellrich am Süd-Harz entlang. Bei dieser rasenden Fahrt mussten einige Kollegen allerdings gelegentlich abreißen lassen. Auch ergab sich der erste Defekt an Speedy's Fahrrad. Der Ritzelkranz war lose und durch die Reparatur waren die Kollegen Speedy, Rainer und Peter verschwunden. Nach einem kurzen Telefonat war geklärt, dass diese Panne behoben war und sie dem Feld folgten und wieder aufschlossen.

Nachdem wir uns wieder getroffen hatten machten wir Rast in Neustadt im Südharz, in einem schönen Gartenrestaurant Zum Kupferlohr". Peter war etwas platt" an diesem Tag und schaute ein wenig böse drein (hatte er sich beim Frikadellenbacken verausgabt????). Die ersten Radler, Apfelschorlen und Spezies wurden getrunken. Speedy hatte einen Schnakenstich am rechten Oberschenkel, der ihn noch dicker anschwellen ließ als er ohnehin schon war.

Herbert hatte auch Probleme und benötigte ein Pflaster. Um 19.00 Uhr machten wir uns auf zur Weiterfahrt nach Kelbra. Peter bekam von der blonden Bedienung noch ein Stück Kirschkuchen mit auf die Reise.

Nach 57 km endet nun der erste Tag im schönen Örtchen „Kellbra“, am Fusse des Kyffhäusers.

Jetzt waren ein paar Bierchen angesagt.  
Jetzt waren ein paar Bierchen angesagt.

„Der Sachsenhof“ stellt sich als ein Hotel heraus, welches nur von einer Dame bewirtschaftet wird. Es gab ein wenig Stau bei den Getränken am Abend. Wir hatten sehr großen Durst und es dauerte schon etwas, bis wir unsere ersten Pils getrunken hatten. Nachdem der erste Durst vorbei war, wurde das Essen bestellt. Das Essen war recht ordentlich, wir haben schön im Biergarten gesessen. Während des Essens fing es an zu regnen, so dass wir alle mit Teller und Gläser in die Gaststätte umgezogen sind, wo wir dann noch bis 0:30 Uhr gesessen haben. Bei einigen war die Zunge schon schwer geworden, von dem vielen Bier, so dass es sich ergab, dass Arthur sich Schoko- und Naville-Eis bestellte. (das Diktat bezeugt, bei Norbert Koth auch eine Anmerkung von BB)

Rainer und King Arthur suchten als erste das Bett auf, der Rest folgte wenig später.

Strecke:	57 km
Hm:	????
Reine Fahrzeit:	????







## Donnerstag, 17.07.03

Am Donnerstag morgen, frisch geduscht, schauten wir aus dem Fenster: Blauer Himmel, weiße kleine Wölkchen, ein herrlicher Tag bahnte sich an. Um 07:50 Uhr hatten wir das Frühstück eingenommen. Das Frühstück war in Ordnung, es war alles da was man so brauchte. Paul (unser Herr der Kasse) zahlte und wir wollten starten.

Doch dann meldete Hermann einen Defekt an der darin bestand, dass sein Hinterrad kaputt war, die Ritzel waren defekt. In diesem wunderschönen Örtchen fanden wir dann einen Fahrradhändler, namens Jörg. Jörg tauchte dann gegen 09.15 Uhr auf. Es wurde beratschlagt, was zu machen ist. Die Lösung bestand darin, Hermann ein komplett neues Hinterrad zu verkaufen. Bei der Gelegenheit wurden auch die hinteren, völlig fertigen Bremsbeläge ausgewechselt. Das ganze kostete 89 Euro.

Dann ging es los, um auf den Kyffhäuser zu fahren. "Kyffhäuser" ist ein Gebirge mit dem "Barbarossa-Denkmal", einem Denkmal von ca. 100 m Höhe. Wir fuhren eine schöne Allee hoch, es war sehr heiß, der Schweiß floss in Strömen. Wir merkten, dass Hermann keinen guten Tag erwischt hatte, er schwächelte ein wenig.

Am Denkmal angekommen mussten wir Eintritt zahlen, um das ganze Gelände zu besichtigen. Es ist ein tolles Denkmal, zum Teil aus dem Fels herausgemeißelt, ein Barbarossa mit seinem langen Bart, der auf einem Thron sitzt. Dann haben noch 3 bis 4 Leute dieses Denkmal von innen besichtigt. Das bedeutete 247 Stufen zu erklimmen. Von dort oben hatte man einen herrlichen Ausblick über den Harz.

Als weitere Sehenswürdigkeit gab es einen 176 m tiefen Brunnen, den die Ritter seinerzeit gegraben hatten, um Wasser zu bekommen. Man konnte die Wasseroberfläche in der Tiefe erkennen.

Nach der Besichtigung ging es über einen schönen Trail wieder den Berg hinab. Dann ging es mit gut 60km/h eine 10%ige Asphaltstrasse hinunter. Plötzlich stoppte Rainer. Er hatte seinen Tacho verloren und fuhr die steile Strecke wieder hoch, um den Tacho zu finden. Vergebens.

Es ging dann zum Teil in belgischer Reihe (erstmal diszipliniert und damit erfolgreich) sehr zügig durch einige Asphaltstrassen und einige kleine Ortschaften, die einen völlig verlassenen Eindruck machen, aber sehr idyllisch waren.

Dann kamen wir in ein Dörfchen namens Güntersberge. Hier machten wir Mittagspause. Wir hatten ein Lokal gefunden. Dort war man sehr überrascht, dass 10 Leute gegen Mittag auftauchten. Das Essen war sehr lecker. Es gab zum Beispiel Rouladen, Fisch oder Currywurst mit Pommes und Salat. Mindestens 2 l Apfelwein oder Schorle pro Person wurden getrunken. Der ganze Spaß kostete 77 Euro, es war also extrem preiswert.

Von dort ging es dann weiter, Richtung Norden. Teilweise wurde jetzt nach Kompass gefahren, da Wege nicht immer zu finden waren. Wir kamen über tolle Kuhwiesen mit getrockneten Kuhfladen (sehr idyllisch),.

Nun begann die Zeit der Defekte: Ritzel lösten sich auf, es wurden Schläuche geflickt und weitere kleinere Defekte behoben. Die Zeit rannte uns durch die Finger und die geplante Route über das das größte Eisenkreuz der Welt (42m hoch), dem Josephskreuz konnten wir leider nicht mehr fahren. Wir haben es nur noch von der Ferne gesehen.

Hier hat Hans den Befehl "STOPPEN" nicht richtig mitbekommen, fuhr dem Herbert ins Fahrrad und kippte in eine Wiese ab. Er fragt noch mal, was los war, aber ältere Herren" hören eben nicht mehr so gut.

Dann ging es weiter û es war nichts passiert beim Sturz. Nach Allrode folgte ein erster kleiner Trail durch das Rabental bis Treseburg. Dort folgte der Einstieg in das 10 km lange Bodetal mit einem sehr schönen und teilweise schwierigen Trail bis zu unserer Herberge, "Königsruhe".

Fahrtechnisch wurde einem hier einiges abgefordert. Der Trail ging immer parallel an dem wilden Fluss Bode entlang. Wir alle waren überrascht, dass es so etwas urwüchsiges im Harz gibt. Man fühlte sich teilweise wie in den Alpen. Hermann schwächelte wieder ein wenig, er hat sich in der Pause mitten auf einen Weg geschmissen (Fotos bezeugen dies) und hat versucht, sich zu regenerieren.

Allerdings kämpfte er auch mit starken Schmerzen durch einen Fersensporn. (OP am 24.7.2003)

Irgendwann auf dem Trail mußten wir entscheiden, ob wir noch zum Hexentanzplatz fahren sollten oder nicht. Der einzige, der dort unbedingt hinwollte, war Paul S (oder wollte er nur den Trail auslassen??) und der trennte sich so 10 km vor dem Ziel, um den Hexentanzplatz anzufahren.

Am Ende des extrem schwierigen Weges lag dann plötzlich unser Übernachtungsquartier in dem ganz schmalen Bodetal, nahe der Ortschaft Thale. Dort trafen wir alle ein und hatten noch 20 Minuten zum Duschen, denn die Küche war nicht mehr lange offen. Bei Männern geht das ja super schnell !! Wir hatten die zwei 4er Zimmer und ein 2-Bett- Zimmer ruck zuck bezogen, es wurde schnell



geduscht, die Trikots und Hosen wurden schnell gewaschen und in einer Viertelstunde saßen wir dann in der Kneipe, um den ersten Durst zu löschen. Durst löschen heisst: Jeder schüttete mind. 2 l in sich hinein. Es ist noch festzuhalten, dass ca. 6 bis 8 Liter am Tag getrunken wurden (zuzüglich der abendlichen Getränke).

Eine sehr nette und freche Bedienung hatten wir hier. Sie schulte von der Kranführerin zum Koch um und arbeitete jetzt als Bedienung. Sie passte zu uns und hatte alles im Griff.

Wir hatten gut gegessen und als Krönung wurde ein "äBärlauchschnaps" getrunken. Allerdings nicht von allen. Dieses Getränk schmeckte wie eine in Schnaps eingelegte Knoblauchzehe, einfach furchtbar. Der Schnaps schmeckte nur Hermann. Er hat mindestens 5 Stück trinken müssen, da die anderen dankend abgelehnt haben. Hermann meinte, es waren die besten Schnäpse, die er in seinem Leben getrunken hatte!! Dazu muss man sagen, dass er sich an viele Dinge in seinem Leben nicht mehr erinnern kann.

Die Gaststätte wurde früh geschlossen. Wir hatten uns einen Kasten Bier und einen Kasten Wasser mitgenommen und setzten uns hinter unserem Übernachtungshaus an den Wildbach und tranken das lau-warme Bier.

Es entspannte sich die Diskussion, wer denn die wichtigeren und intelligenteren Menschen seien, ob es die Kaufleute oder Ingenieure sind. Die Diskussion spitzte sich zu. Speedy versuchte, beide Parteien anzunähern. Da es aber nur zwei Ingenieure in unserer Runde gibt, nämlich Paul und Hermann (Hermann zählt nicht so richtig mit) hatten die Ingenieure einen schweren Stand und wir sind mehrheitlich zu der Entscheidung gekommen, dass die Kaufleute einfach vorne liegen. Der Spruch des Tages lautete von King Arthur: Wir sind den ganzen Tag nach Norden gefahren und im Osten angekommen! Das hat speziell die Bedienung gefreut.

Peter ist heute super gefahren.

Arthur und Rainer lagen an diesem Abend schon früh im Bett.

Paul Schwarzer hat zu später Stunde festgestellt, dass er sein T-Shirt falsch herum angezogen hatte.

Die Nacht verlief ohne besondere Vorkommnisse, bis auf die Tatsache, dass heftig geschnarcht wurde.

Wir sind gefahren heute:

Strecke:	72 km
Höhenmeter:	1.160
reine Fahrtzeit:	5 Stunden 21 Minuten
Durchschnittsgeschwindigkeit:	13,5 km / h
max. Geschwindigkeit:	60 km / h

### **Freitag, 18.07.03**

Am Morgen um 07.30 Uhr ist es schon sehr heiß und sonnig und es wird sicherlich viel Schweiß fließen.

Der Tag fing wie immer mit einem Defekt an und so mussten wir ca. 2 km nach "Thale" hineinfahren, zu einem Fahrradgeschäft, bei dem wir uns ca. 1 Stunde aufhielten und die Fahrräder von den Bikern Rainer, Speedy und Herbert zur Reparatur brachten. Gegen 11.00 Uhr ging es los und wir fuhren dann recht zügig 200 hm hinauf Richtung Treseburg. Bei diesem Anstieg hatte Hermann schon wieder einen platten Hinterreifen.

Nachdem wir 200 Höhenmeter erklommen hatten ging es dann wieder diese Höhenmeter hinunter. Auf der Strasse erreichten wir bis zu 60 km/h, Rainer war schon nicht mehr zu sehen und als sich rechts ein Waldweg auftat meinte die Gruppe, dass dieser Weg eine mögliche Alternative darstellen könnte. Also wurde gebremst. Bei dieser Aktion fuhr Arthur auf Herbert auf und stürzte schwer. Es schepperte heftig und Arthur lag auf der Strasse und rührte sich lange Zeit überhaupt nicht. Schlimmste Befürchtungen machten sich breit, doch langsam kam wieder Leben in Arthur und er konnte aufstehen. Wie durch ein Wunder war er unverletzt, nur der Schock stand ihm ins Gesicht geschrieben.

Wir sind dann weiter flussaufwärts an der Bode entlangefahren. Dabei entdeckten wir eine Flussschiffahrt, die von Rainer und Paul unfallfrei absolviert wurde. Weiter ging es dann zur "Rappbodentalsperre", dort hatten wir gegen 13.00 Uhr ein tolles Fischessen eingenommen. Es gab hauptsächlich Forelle Müllerin oder Forelle geräuchert. Die Jungs waren dann gut gesättigt und gestärkt, um die weitere Route in Angriff zu nehmen. Wir mussten dann einen Umweg wegen Sperrung in Kauf nehmen und fuhren dann nach Neuwerk um dort wieder in das Bodetal einzusteigen.

An der Bode entlang ging es dann weiter nach Rübeland an der Hermannshöhle vorbei, und weiter sehr idyllisch nach Königshütte und dann ging es auch schon in die verkehrte Richtung. Als wir mehrere km einen landwirtschaftlich attraktiven Weg fuhren merkten wir, dass wir uns in eine völlig verkehrte Richtung bewegten. Wir hatten den Brocken im Rücken. Da es ein sehr schöner und schwierig zu fahrender Weg war setzten wir die Reise in die verkehrte Richtung erst einmal fort. Der manchmal in 6-7 m Höhe (über dem Talniveau) verlaufende Weg entschädigte uns für den kurzen Umweg.

Da sich parallel zu unserer Fahrtroute eine Strasse befand und die Zeit wieder einmal sehr fortgeschritten war überlegten wir, wie man wohl auf die Strasse kommen könnte. Zwischen Strasse und uns befand sich ein Sumpf-Schilfgürtel und ein ca. 5 m breiter Bach.

Erste Versuche von Paul Eberth diese Strecke zu überwinden scheiterten schon nach einem Meter, er stand schon bis über die Knöchel im Schlamm. Nach längerer Diskussion was zu tun sei nahm Arthur dann die Führung in die Hand und überquerte als erster sehr wagemutig das sumpfige Gelände und das Bachbett. Nun folgte der Rest der Gruppe, teilweise wurden Schuhe und Socken ausgezogen.

Nun fuhren wir weiter Richtung Elend, wo wir dann gegen 17.00 Uhr bei Kaffee, Kuchen und einem Glas Bier (seltsamen Kombination) die weitere Route besprachen. Durch das Elendstal ging es dann weiter nach Schierke, einem sehr schönen 623 m hoch gelegenen Luftkurort. Von da aus wollten wir den Brocken angreifen.

Allerdings war es schon wieder sehr spät geworden und es trat ein weiteres Problem durch den Kettenriss bei Arthur auf. Nach der notdürftigen Reparatur entschlossen wir uns, den Brocken an diesem Tag auszulassen und über einen 900m hohen Bergkamm direkt unseren Übernachtungsort Ilseburg anzufahren. Um auch den besten und konditionsstärksten einen Ausgleich zu bieten durften Paul Schwarzer und Speedy in einer Alleinfahrt den Brocken erklimmen.

Der Trail, ca. 12 km lang nach Ilseburg, an den Ilsefällen entlang, (bei dem schon Heinrich Heine und Wolfgang von Goethe ihre Gedanken schweifen ließen), gehört zu den schönsten und besten die wir je gefahren sind.

In einer von Hermann ausgesuchten Gaststätte hatten wir das gute Abendessen (super Steaks) eingenommen. Anschl. saßen wir ab 23.00 Uhr mitteleuropäische Ortszeit im Hof im Hotel und fanden immer noch kein Ende. Anwesende Wanderer hatten ihren Spaß mit diversen Witzen von Paul und Arthur.

Anzumerken ist: Norbert hat einen geschwollenen Hintern.

Strecke:	76,4 km
Höhenmeter:	1.224
reine Fahrtzeit:	6 Stunden und 3 Minuten

**Samstag, 19.07.03**

Für den Samstag hatten wir uns nun die Brockenbezwingung vorgenommen. Nach dem wir Ilseburg verlassen hatten ging es gleich steil bergauf. Da viele Wege den Brocken hinaufführen gab es wieder Diskussionen. Zudem machte eine zweite Landkarte von Hermann die Runde. Wir entschieden uns für eine "Panzerstrasse". Es handelt sich hier um Betonplatten, die seinerzeit von den Grenztruppen verlegt und befahren wurde. Es war sehr steil (bis 18 %), erschwert wurde die Auffahrt noch durch längs verlaufende Rillen, in die der Vorderreifen exakt hineinpasste. Dann haben wir diese Panzerstrasse verlassen und uns eine schöne Schiebepassage - entlang der Ecker - gesucht. Das Tal bzw. der Weg war sehr steil, eng, urwüchsig und mit einigen umgestürzten Bäumen bestückt. Schließlich erreichten wir den Eckersprung in 900 m Höhe. Dort wurde gerastet und Kraft für den letzte, steilen Anstieg zum Brocken geschöpft. Über eine steile Rampe erreichten wir den Goetheweg, der an der Brockenbahn entlang führt. Teilweise konnte man hier wieder fahren. Speedy bot den vielen Wanderern eine kleine Einlage in Form eines sauberen Überschlages, ist aber nichts passiert.

Schließlich erreichten wir die Brockenstrasse, auf der wir dann den Brocken erreichten. In einem schönen Biergarten wurde gerastet. Da der Brocken ein beliebtes Ausflugsziel ist, waren auch sehr viele Wanderer anzutreffen.

Nach einem Erinnerungsfoto ging es dann über einen kurzen Trail bis kurz vor Schierke. Von dort ging es einen langen, nicht zu steilen Anstieg direkt am Waldrand zur Eulenquelle hinauf. Die Wasserflaschen wurden aufgefüllt und Hermann kühlte seinen Fuß mit Fersenbein.

Kurz danach verweigerte die Gruppe dem Führer Rainer die Gefolgschaft. An einem Abzweig ging Rainer nach links über einen Strudelweg in den Wald hinein, die

Gruppe meinte aber den rechten Weg zu kennen und fuhr den breiten Weg weiter bergauf.

Nach einigen Kilometern trafen wir aber wieder zusammen. Rainer war schon vor uns dort, hatte er doch den richtigen bzw. besseren Weg gehabt???? (Anmerkung Rainer:

Aber sicher) Genau war das nicht zu klären, spätestens am Abend bei ein paar Bierchen war die Verstimmung aber wieder verflogen.

Gemeinsam ging es dann über den Kaiserweg nach Oderbrück. Wir fanden eine schöne Gartenwirtschaft mit einem leicht unhöflichen Kellner und extrem vielen, kleinen Fliegen. Trotzdem wurde getrunken und Kuchen verzehrt. Paul hatte einen Windbeutel bestellt, aufgrund der enormen Größe konnte man diesen durchaus als Windsack bezeichnen.

Weiter ging es an der Odertalsperre entlang. Der Weg war ein ganz toller Trail, mit vielen Stufen hinauf und hinunter, eine richtige Übungsstrecke. Leider gab es an deren Ende wieder einen Platten bei Rainer. Inzwischen war Paul Schwarzers Rad (Ritzel) soweit in Mitleidenschaft gezogen, dass er über die Strasse nach St. Andreasberg rollte, der Rest fuhr über diverse Waldwege am schönen Odertal (8km begleitend durch ein altes Bewässerungssystem) nach St. Andreasberg. (kurzer, steiler Stich zum Schluss). Dort angekommen machte sich Paul Schwarzer mit Herberts Rad auf den Weg nach Bad Lauterberg um sein Auto zu holen. Sein eigenes Rad war nicht mehr fahrbar und er wollte am nächsten Tag direkt nach Hause fahren.

Nach dem wieder guten Abendessen wurde noch ein kleiner Rundgang durch den Ort gemacht, ein Straßenfest und eine leere Disko entdeckt. Nach einigen Bierchen ging es dann ins Bed.

Strecke:	48 km
Höhenmeter:	1.260
Reine Fahrzeit:	sehr lange unterwegs (der äBroken" wurde geschafft)

Wir unterhielten uns an diesem Abend mit dem aus Kaliwari gekommenen Kellner.

Besondere Vorkommnisse: keine









## **Sonntag, 20.07.03**

Paul Schwarzer fuhr nach dem Frühstück gen Kriftel, der Rest brach zur letzten Etappe auf. Einige in der Gruppe dachten, der letzte Tag war zum leichten ausrollen gedacht. Diese Kollegen hatten die Rechnung aber ohne Rainer gemacht. Er hatte sich für den letzten Tag noch einige Schmankerl einfallen lassen. So ging es über schöne Trails mit einigen Schiebepassagen zur Silberhütte hinauf. Es folgten weitere Schiebepassagen bis auf einen Kamm, der zum "Großen Knollen" führte. Nun dachten wir es ist geschafft, aber es folgte noch ein steiler Anstieg zu einem schönen Aussichtspunkt mit Hütte. Von dort hatte man noch einmal einen schönen Rundumblick. Nach kurzer Stärkung (sehr teure Getränke) ging es nun noch einmal über schöne Trails hinab zu unserem Ausgangspunkt Bad Lauterberg. Nach Kühlung durch viel Eis (und Erbsen/Bohnensuppe für Hermann) beendeten wir die Tour 2003 und gegen 14.00 Uhr.

Strecke: 20 km  
Hm: 380  
Reine Fahrzeit: 1 Stunde 45

Fazit (von Rainer):

Die Tour durch ein deutsches Mittelgebirge hat wesentlich mehr Fahrgelegenheit gebracht. Die Trail-Anteile waren höher. Die Schiebepassage beschränkten sich deutlich.

Insgesamt sind die Strecken (Asphalt, Trails, Schiebepassagen) abwechslungsreicher, da es kürzere Wechsel gibt. Das Klima ist deutlich milder aber erträglich.

Ob dies für die grandiosen Ausblicke/Hüttenerlebnisse der Alpen entschädigt bleibt jedem selbst überlassen. Ich denke auch hier bringt es die Abwechslung.

Eine zweite Karte sollte - wenn überhaupt - nur der Leader haben, sonst gibts ne irgendwann einmal eine Sternfahrt.

Aufgehts nach Ischgl, Schwarzwald/Elsaß, Utah, Hohe Tatra, Tibet/Buhtan oder wohin auch immer.